

Gegeündet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Beleg Nagold und
Nachbarortsverfehr
Zf. 1.25
wöchentlich Mt. 1.25.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 214. Verlag u. Druck der W. Rieker'schen Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig. Dienstag, den 13. September. Amtsblatt für Ostalbkreisweller. 1910.

Amtliches.

Bornahme einer freiwilligen Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen im Oberamtsbezirk Freudenstadt.

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 18. Juni d. J. ist die Bornahme einer freiwilligen Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen, einschließlich der Normalgefäße zu den Schantgefäßen der Wirte, im Herbst 1910 angeordnet worden. Zur Ausführung dieses Beschlusses ist der Gemeindevorsteher von Freudenstadt, Bezirksmeister Bernhardt, beauftragt, sämtliche Gemeinden des Bezirkes, einschließlich der Parzellen, in Baiersbrunn sämtliche Schulparzellen, zu bereisen. Der Zeitpunkt der Prüfung in den einzelnen Gemeinden wird besonders bekannt gegeben werden. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden zur Benützung dieser Einrichtung aufgefordert und darauf hingewiesen, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstiger Vorschriftenwidrigkeiten, welche sich bei dieser freiwillig veranlasseten Prüfung ergeben, eine Strafeinschreitung nach § 369 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs nicht erfolgt, dagegen werden, falls sich bei einer späteren, unermittelten vorzunehmenden polizeilichen Prüfung Vorschriftenwidrigkeiten ergeben, diejenigen höher bestraft werden, welche die ihnen durch diese freiwillige Prüfung gebotene Erleichterung der Kontrolle über die Vorschriftenmäßigkeit ihrer Maße, Gewichte usw. nicht benützt haben. Die Prüfung selbst erfolgt kostenfrei. Die Bezahlung der sich hierbei als notwendig ergebenden Berücksichtigungen aber bleibt den betreffenden Gewerbetreibenden überlassen.

Tagespolitik.

Auch auf der am Samstag und Sonntag in Karlsruhe stattgefundenen Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes fiel ein bemerkenswertes Urteil gegen die deutsche Presse. In einer Rede gebrauchte der Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg zum Schluß mit Bezug auf einen Artikel der „La France“, der sich gegen den Alldeutschen Verband richtete, die Wendung, daß die französischen Zeitungsblätter ebenso niederträchtig seien als bei uns. Die anwesenden Pressevertreter verlangten sofort eine befriedigende Erklärung, die vom Abg. Liebermann v. Sonnenberg auch abgegeben wurde. In diesem Punkte machte nun Graf v. Reventlow Bemerkungen, die eine Abschwächung jener Erklärung bedeuteten und zur Einstellung der Berichterstattung führten. Diese wurde wieder aufgenommen, als der Vorsitzende namens der Versammlung das Bedauern über die Äußerungen v. Reventlows ausgesprochen hatte.

Der Bayerische Handelskammertag fand am Samstag in Regensburg statt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die staatliche Unterstützung von Kleinhandels-Genossenschaften, zu welchem Thema folgende Resolution gefaßt wird: Der Bayerische Handelskammertag beschließt, es sei der Staatsregierung von dem Standpunkte, welchen die Bayerischen Handelskammern zur Frage der staatlichen Unterstützung von Kleinhandels-Genossenschaften einnehmen, erneut Kenntnis zu geben und hieran die Bitte zu knüpfen, in künftigen Fällen von der Bereitstellung staatlicher Mittel an Kleinhandels-Genossenschaften im Interesse aller Gewerbetreibenden Abstand nehmen zu wollen. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: „Berlegung der Feiertage zweiter Ordnung auf die Sonntage“ wurde folgender Resolution zugestimmt: Der Handelskammertag sieht in den vielen Wochenfeiertagen zweiter Ordnung, die im katholischen Bayern begangen werden, eine wesentliche Hemmung des wirtschaftlichen Lebens in Bayern und namentlich eine erhebliche Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit der ohnehin unter schwierigen Verhältnissen arbeitenden bayerischen Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Arbeiterbevölkerung; sie schädigen das Volksvermögen und die gesamte Volkswohlfahrt. In der heutigen Zeit der schweren

Belastung durch steuerliche und soziale Lasten, des scharfen Konkurrenzkampfes auf allen Gebieten und der außerordentlichen Teuerung aller Lebensmittel ist aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen dringend zu fordern, daß die Beeinträchtigung, die das bayerische Wirtschaftsleben durch die vielen Feiertage erfährt, endlich beseitigt wird, und daß demgemäß die Wochenfeiertage zweiter Ordnung auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt werden.

Die Frankfurter sozialdemokratische Partei hatte auf Sonntag nachmittag im Tivoligarten eine internationale Massenkundgebung einberufen. Es sprachen Jaures-Paris, Vandervelde-Brüssel, Keir Hardy-London und Glöckel-Wien. Die Zahl der Teilnehmer betrug 15 bis 20 000. Da es gefeiert verboten ist, in fremden Sprachen zu sprechen, beschränkten sich sämtliche Redner auf sehr kurze Reden. Keir Hardy sprach trotz des Verbotes englisch, ohne von der Polizei daran verhindert zu werden. Die Kundgebung währte kaum dreiviertel Stunden.

Maximilian Harden und Dr. Karl Peters hatten die Behauptung aufgestellt, wenn Dernburg noch länger im Amt geblieben wäre, hätte ein Abfall Deutsch-Südwestafrikas gedroht. Hier gegenwärtig in Deutschland anwesende Südwestafrikaner, die zum Teil dem Landesrat angehören, haben öffentlich diese Unterstellung entschieden zurückgewiesen. Nun nimmt in der „Straßb. Post“ auch Gouverneur a. D. Bentwein zu der Sache das Wort. Er schreibt u. a.: Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß in unseren Landesleuten da draußen ein gutes Stück Neigung zum Kolonialismus steckt. Diese Neigung haben sie aber schon vom alten Vaterlande mitgebracht. Draußen kommt sie nur noch mehr zur Geltung, da in jungen Kolonien die Interessengegenstände härter auf einander stoßen, als in den ausgefahrenen Geleisen der alten Heimat. Wohl hat daher vielleicht schon einer oder der andere Südwestafrikaner seiner Unzufriedenheit mit der Drohung eines Abfalls Ausdruck gegeben. Aber von Worten bis zu Taten ist doch noch ein weiter Weg. Was an den Behauptungen einzig wahr ist, ist die tiefgehende Unzufriedenheit mit dem ehemaligen Staatssekretär Dernburg. Zwei Dinge werden ihm vorgeworfen, nämlich seine anscheinend zu humane Eingeborenenpolitik und seine Neigung zum Großkapital. Die erstere Frage scheidet indessen für Südwestafrika aus. Wenn Dr. Peters sie als Hauptgrund für die Unzufriedenheit unserer Südwestafrikaner bezeichnet, so ist ihm hierbei ein Irrtum unterlaufen. In Südwestafrika war die Eingeborenenfrage längst gelöst, als der Staatssekretär den Boden der Kolonie betrat. Bleibt noch der Vorwurf der angeblichen Begünstigung des Großkapitals. Es wird dem Staatssekretär ein zu weites Entgegenkommen gegen die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika nachgesagt. Ein gewisses, ziemlich weitgehendes Wohlwollen für die Gesellschaft scheint bei dem Staatssekretär in der Tat vorhanden gewesen zu sein. Der Staatssekretär hat sich anscheinend allzusehr auf den Rechtsstandpunkt angesehen einer nun einmal bestehenden Konzeption gestellt. Seinen Rücktritt hat denn auch die stets mit feinsinnigen Nerven ausgestattete Börse mit einem Kurssturz der Gesellschaftsanteile um mehrere hundert Prozent quittiert. Dem allem gegenüber überwiegen aber die Verdienste des Staatssekretärs Dernburg um unsere koloniale Sache so sehr, daß die Waagschale zu seinen Gunsten immer noch hoch oben bleibt. Wir scheinen, als ob unsere südwestafrikanischen Landesleute doch zu sehr den Blick hierfür verloren hätten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. September.

* Das Schießgelände auf der Höhe bei Gündringen war am Sonntag nachmittag das Ziel vieler Ausflügler, die die dortigen, von den Pio-

nieren angelegten Schanzgräben, Unterkunftsplätze und Drahtverhaue besichtigten. Das Scharfschießen findet am nächsten Freitag statt und dürfte sich für etwaige Manöverbummler ein sehr interessantes militärisches Schauspiel bieten.

Waldorf, 12. Sept. Der 44 Jahre alte, verheiratete Bauer, Jakob Rapp von hier hat sich am Montag, den 5. d. M. von zu Hause entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die Angehörigen befürchten, es könnte ihm ein Unglück zugefallen sein. Rapp ist 1,67 Meter groß, hat bleiches Aussehen, blonde Haare und blonden Schnurrbart. Bei seinem Weggang trug er schwarzen Anzug, schwarzen Filzhut und Zugschleife.

Freudenstadt, 12. Sept. Gestern nachmittag wurde die älteste Frau unserer Stadt zu Grabe getragen. Es war dies die Frau Nagelschmied Schweikert Wwe., die in großer Armut im 94. Lebensjahre gestorben ist.

Baiersbrunn, 11. Sept. Einen sehr reichen Ertrag lieferte in hiesiger Gegend die heutige Heidebeere. Nach amtlichen Feststellungen wurden auf dem hiesigen Bahnhof 8509 Körbe Heidelbeeren mit einem Gesamtgewicht von 203 570 Kilogramm zum Versand gebracht. Daraus wurde eine Einnahme von über 30 000 Mark erzielt.

Schönmünzach, 11. Sept. (Korr.) Unser schwäb. Landsmann Dr. ing. Ernst Braun von hier erhielt einen ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor für Turbinenbau an die technische Hochschule in Hannover. Er hat den Ruf angenommen und wird seine neue Stelle im Oktober ds. Jrs. antreten. Er steht im 32. Lebensjahr und ist der Sohn des k. Glashüttenverwalters und späteren Holzhändlers G. Braun hier.

Calw, 12. Sept. Bei den Manövern kam in Dedensfronn ein Kanonier unter ein Geschütz, wurde überfahren und war sofort tot.

Neuenbürg, 11. Sept. Die Einweihung des neuen Turmes auf der Teufelsmühle findet am 25. ds. Mts. statt.

Herrenberg, 12. Sept. (Manöver.) Am Samstag wurden einige Kanoniere der 2. Batterie des Feldartillerieregiments No. 29 bei der Fahrt über einen Graben von der Höhe herabgeschleudert, wobei dem Kanonier Josef Mauch von Oberflacht bei Tuttingen ein Rad über den rechten Oberschenkel und einen Teil des Unterleibs ging, so daß er schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Operation nötig wird.

Billingendorf, O. A. Rottweil, 12. Sept. Gestern nacht viertel 11 Uhr brach in dem Haus des Fabrikarbeiters Lorenz Bühl auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches das ganze Anwesen in kurzer Zeit einscherte. Das Vieh und ein kleiner Teil der Fährnis wurde gerettet. Dank der herrschenden Windstille blieben die umliegenden Häuser verschont.

Pfullingen, 12. Sept. Am Samstag um Mitternacht brach in dem ehemaligen Gemeindefarrenstall Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß der gesamte Inhalt des Stalles, etwa tausend Fruchtgarben, dem Brande zum Opfer fielen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

Stuttgart, 12. Sept. Morgen beginnen die Divisionsmanöver der 27. Division. Wie der „Schwäb. Merl.“ aus Herrenberg meldet, erlitt am Samstag der Oberst des Inf. Regiments Kaiser Franz Josef Nr. 122, v. Gagstätter, auf dem Manöverfeld einen Schlag. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht; sein Befinden ist verhältnismäßig befriedigend.

Stuttgart, 12. Sept. Das Königspaar wird sich am 19. September nach Karlsruhe begeben, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares teilzunehmen. Am 20. September

erfolgt die Ueberführung des Hofes nach Bebenhausen, von wo aus der König den Wandern bewohnen wird. Im Oktober kehrt dann das Königspaar zum Herbstaufenthalt nach Friedrichshafen zurück.

|| **Stuttgart**, 12. Sept. Am letzten Samstag sind anlässlich der Landung des L. Z. 6 auf dem Cannstatter Ergerplatz von der Eisenbahnverwaltung 16 Sonderzüge ausgeführt worden. Die elektrische Straßenbahn verkaufte an diesem Tag etwa 140 000 Fahrscheine, von denen nahezu 30 000 auf die Cannstatter Linie entfielen.

* **Stuttgart**, 12. Sept. Am 10. Oktober wird in Schwemmingen am Neckar eine von der Reichsbankhauptstelle in Stuttgart abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet.

|| **Heilbronn**, 12. Sept. Am Samstag vormittag verlangte ein Arbeiter von seinem Prinzipal, einem Möbelfabrikanten, das von ihm in Abzug gebrachte Geld an seinem Wochenlohn, das ihm wegen Nichtbezahlung von Alimenten innebehalten wurde. Als seinem Ansuchen nicht Folge geleistet wurde, versuchte er den im Gang befindlichen Motor zu zertrümmern. Als ihm dies nicht gelang, drang er in das Möbellager ein und demolierte mit einem mitgebrachten Beil in seiner blinden Wut Schreibtische, Buffets, Silberchränke und dgl. in rohester Weise. Selbst die auf den Möbelstücken aufgestellten Rippengegenstände verschonte er nicht. Der dadurch entstandene Schaden ist beträchtlich, allein die demolierten Kaffeetischläser sollen einen solchen von über 1000 Mark aufweisen. Auch hat der Unhold seinen Prinzipal mit dem Beil bedroht. Nach der Tat wurde der Arbeiter in einer Wirtschast verhaftet.

|| **Heilbronn**, 13. Sept. Eine Fahrt des L. Z. 6 ist nunmehr auch für Heilbronn gesichert; es sind die erforderlichen 17 Meldungen abgegeben worden. Das Luftschiff wird am Mittwoch vormittags halb neun Uhr die Fahrt in Baden-Baden antreten und zwischen 11 und 12 Uhr auf den Böllinger Wiesen landen. Um die Mittagszeit erfolgt die Rückfahrt.

|| **Göppingen**, 12. Sept. Der Wahlkreisaußschuß der Nationalliberalen Partei des 10. Wahlkreises hat sich u. a. in einer in Lorch stattgefundenen Sitzung mit der von Bassermann befolgten Politik einverstanden erklärt und fordert mit allem Nachdruck seine Wiederkandidatur. Im Blick auf den Ausfall der Weizheimer Landtagswahl wurde die Notwendigkeit des Ausbaues der Deutschparteilichen Organisation in jenem Bezirk betont. Bezüglich der Aufstellung einer liberalen Kandidatur im 10. Wahlkreis soll vor der Vergewisserung über die Haltung der Volkspartei gegenüber einem etwaigen Zusammengehen mit der Nationalliberalen Partei ein positiver Schritt nicht getan werden.

|| **Gaildorf**, 12. Sept. Der württembergische Baumbärterverein, der zur Zeit 800 Mitglieder zählt, hielt gestern hier im Gasthof zum Adler seine 20. Kreisversammlung, von denen jährlich vier stattfinden, ab. Anwesend waren ca. 35 Baumwarte aus den verschiedenen Oberämtern des Jagdkreises.

|| **Ellwangen**, 12. Sept. Im benachbarten Leinenfürst brannte gestern vormittag während des Gottesdienstes das Wohnhaus des Bauern Paas bis auf die Grundmauern nieder.

|| **Vöhringen**, 12. Sept. Der 5 Jahre alte Knabe des Hausknechts Bachofer fiel beim Frauenschwimmen

bad in die dort sehr tiefe Riß. Der Maschenerlehrer Hiller aus Bietendorf konnte das nahezu lebenslose Kind im letzten Augenblick noch retten. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

|| **Diepoldshofen**, O. A. Leutkirch, 12. Sept. In Starthofen ist das drei Jahre alte Kind des Handwerksmanns W. in der Küche in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel gefallen und so schwer verbrüht worden, daß es nach zwei Tagen starb.

|| **Friedrichshafen**, 11. Sept. Anfangs November soll die neue „Deutschland“, Ersatz für das im Teutoburger Wald zu Grunde gegangene Luftschiff, auf der Zeppelinwerft seiner Vollendung entgegen gehen. Der Luftschiffbau Zeppelin beabsichtigt, mit diesem neuen Schiffe einige Zeit Passagierfahrten von Friedrichshafen aus zu unternehmen. Am 16. und 17. Okt. tagt in den Räumen des Kurgartenhotels der Deutsche Schiffsverein.

* **Pforzheim**, 12. Sept. Als am Samstag mittag der Landwirt Oberst an der Guttigerlandstraße seinen Hader, der am Freitag in Garben gebunden worden war, nach Hause holen wollte, war derselbe verschwunden. Alle Garben, etwa 80 an der Zahl, fehlten. Die Wagenspur ging nach Guttigen. Es sollen, wie von Bahnarbeitern behauptet wurde, zwei Schimmel am Wagen gewesen sein.

|| **Pforzheim**, 12. Sept. Hier waren gestern Sonntag von 11 Uhr an alle Anhöhen und Aussichtspunkte von unzähligen Menschenmassen besetzt, welche die angekündigte dritte Fahrt des Luftschiffes von Doss nach Pforzheim mit den Pforzheimer Teilnehmern erwarteten, aber es kam nicht, trotzdem das Publikum bis drei Uhr nachmittags wartete. Später meldete ein Telegramm, daß die Pforzheimer wegen des nebligen Wetters nur bis Karlsruhe gefahren und dann wieder nach Doss zurückgekehrt seien.

* **Königsstein (Taunus)**, 12. Sept. In der Mittagsstunde wurde heute für den letzten Herzog von Nassau, den Großherzog Adolf von Luxemburg ein Denkmal enthüllt. Anwesend waren die Großherzogin-Mutter von Luxemburg mit ihrer Tochter, der Frau Großherzogin Hilda von Baden, die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg mit ihren fünf Schwestern, die Spitzen der Behörden und viele Privatpersonen. Bürgermeister Jacobs erwähnte in seiner Weisrede, daß Königsstein der einzige Ort im ehemaligen Herzogtum Nassau sei, den Großherzog Adolf nach den Ereignissen des Jahres 1866 noch brüht habe.

* **Erfurt**, 12. Sept. Eine folgenschwere Verwechslung nahm das Badenfräulein des hiesigen Fleischermeisters Herking vor, als es für die aus sieben Personen bestehende Familie Suppe und Kohlrahngemüse bereitete. Versehentlich mischte das Fräulein anstatt Mehl Schwabengift (ein Gemisch von Arsenik, Mehl und Zucker) unter die Speise. Sämtliche Personen erkrankten. Sechs konnten gerettet werden, der Meister aber starb nach wenigen Stunden.

* **Berlin**, 12. Sept. Der Reichsanz. meldet: Der bisherige Wirkliche Legationsrat und Vortragender Rat im Auswärtigen Amt von Erfurt wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Republik Chile ernannt.

* **Berlin**, 12. Sept. Gestern sprang in Charlottenburg eine 40jährige Frau mit einem einhalbjährigen Kind in die Spree. 2 älteren Kindern hatte sie eingeschärft, ihr sofort nachzuspringen, was die beiden Kinder aber nicht taten. Sie schrien vielmehr, worauf Schiffer herbeiliefen und Mutter und Kind noch lebend aus dem Wasser zogen. Die Ursache des Selbstmordversuchs war Geldsorge.

* **Breslau**, 12. Sept. Ein Bauernwagen, auf dem sich mehrere Bauernfrauen befanden, wurde an der schlesisch-galizischen Grenze unweit Suchb, als er das Bahngleise passierte, von einer Lokomotive erfaßt. Die Frauen wurden teils aus dem Wagen geschleudert und lebensgefährlich verletzt, teils von der Maschine zermalmt. Die Pferde wurden verstümmelt.

* **Danzig**, 12. Sept. Der 30. Juristentag ist heute hier in der üblichen Weise eröffnet worden. Zu Vorsitzenden wurde Professor Brunner und der frühere österreichische Justizminister Klein gewählt. Der Staatssekretär Visco, Oberpräsident Jagow, der Oberbürgermeister von Danzig, der Danziger Landgerichtspräsident sowie die Vertreter des preussischen Justizministeriums und des Deutschen Anwaltsvereins hielten Begrüßungsansprachen, in welchen der Juristentag, seit dessen erstem Zusammentreten jetzt gerade 50 Jahre vergangen sind, zu seinem Jubiläum lebhaft beglückwünscht wurde. Es folgten hierauf die Kommissionsitzungen, in denen die Verhandlungsgegenstände zunächst beraten wurden.

Ausländisches.

|| **Wien**, 12. Sept. Die geistige Tagung alldeutscher Hochschüler Niederösterreichs in Tulln richtete eine Depesche an den deutschen Botschafter v. Nischitsch, um dem deutschen Kronprinzen ihre besondere Verehrung auszudrücken. „Mit aufrichtiger Begeisterung“, so heißt es in der Depesche, „lasen wir die Königsberger deutschnationalen Mahnworte des Kronprinzen an die Professoren, die ebenso wahr als berechtigt sind und auch in unserer Heimat Beherzigung finden mögen!“

|| **Wien**, 12. Sept. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium beschloffen, eine Kommission zum Studium der Frage der Einfuhr argentinischen Fleisches zu entsenden. Diese Kommission wird mit der nächsten Schiffsgelegenheit die Fahrt nach Argentinien antreten.

* **Wien**, 11. Sept. In feierlicher Audienz notificierte heute Lord Rosebery dem Kaiser die Thronbesteigung des Königs Georg von England und überreichte ein Handschreiben des Königs. Sodann überreichte der Botschafter Cartwright sein neues Beglaubigungsschreiben.

|| **Budapest**, 12. Sept. Nach einer Zusammenstellung der hier eingelaufenen Cholera-meldungen ist von 22 in den verfloffenen 14 Tagen im ganzen Lande vorgekommenen choleraerbächtigen Fällen durch die bakteriologische Untersuchung in 11 Fällen Cholera festgestellt worden. Obwohl in den letzten Tagen ein bis zwei choleraerbächtige Erkrankungen gemeldet wurden, ist mit Sicherheit kein Cholerafall konstatiert worden. In einem dieser Fälle ist eine Besserung eingetreten.

Lehrstuhl

Sobald das Recht und ein bißchen nach Pflicht riecht, sucht jeder einzelne sein Recht darin, keines zu üben. Gottfried Keller.

Treue.

Episode von H. Pauli. (Nachdruck verboten.)

Am breiten Strande der Adria war es heute belebter denn je. Der anhaltende Regen der letzten Tage hatte alle Welt vor größeren Ausflügen zurückgeschreckt und so war man nach dem späten Dinner in altgewohnter Weise mit Schirm und Gummimantel wieder hinausgegangen, froh, daß nicht ein allzu großes Unwetter das Hinausgehen überhaupt unmöglich machte.

Von den verschiedenen Musikpavillons ertönten wie im Unmunde alte, wenig beliebte Weisen. — Sassenbauer, die man nur nachsang, wenn allzu großer Stumpfsinn jeden vernünftigen Gedanken unterdrückte.

Das Publikum ging bei diesen Klängen wie hinter einem Sarg in richtigem Schritt, schlenkernd und schwenkernd, nicht wie von einem kräftigen Marsch inspiriert, sondern mehr wie einer ungewohnten Notwendigkeit folgend.

Früh wurde es heute finster. Die jagenden Wolken am Himmel hielten das Leuchten fern, doch die ordentliche Kurverwaltung trug dem nicht Rechnung. Ebenso spät wie an den anderen, selbst den klarsten Tagen, jündete sie die Laternen an, ganz gleich, ob die Menschen sich im Finstern fliehen oder unnütz drängten.

Nur die Musiker an ihren kleinen Pulten hatten notdürftig Licht, und es schien beinahe, als wolle das Publikum sie wie Motten umschwirren.

Dampfmurmelnd drängte sich das Wasser an den Strand, und wenn die Wogen sich prasselnd überstürzten und die Wellen auf den Strand hinüberliefen, dann klang es in Momenten, wo der Wind die Klänge der Musik verdrängte, wie das unterdrückte Grollen vieler, vieler Wogen, deren Inzassen wie im Weinen seufzten und schluchzten.

Dort ging ein seltsam Paar, er ein sehr stattlicher, weißhaariger Herr mit grauem Zylinder, den er tief über Stirn und Nacken gezogen hatte, um ihn vor dem Wegfliegen zu sichern — und sie eine kleine, zierliche Frau, ganz in Schwarz gekleidet, das blass, fein ovale Gesichtchen mit einem dichten Schleier verdeckt.

Sie gingen wohl schon ein dutzendmal auf und ab, immer zwischen dem Kurhaus und dem Pavillon; aber sie sprachen kein Wort. Der Alte schaute lähn und sicher, hochgehobenen Hauptes in die Luft wie ein echter, alter Soldat; ihm schien sich der Rücken nicht beugen zu wollen, wenn auch die Schicksalsschläge hagelnd darauf niederfielen, er kannte nur die freie Stirn, den offenen Blick!

Deshalb sah er auch verstoßen oft auf seine Begleiterin, die — als ob sie etwas suchte — den Blick stets unten am Boden hatte.

Er berührte sie leise. „Getrud — sei doch vernünftig! Sieh — schau, doch frei in die Welt! Du bist doch noch so jung, so hübsch, so begehrenswert —“

Der jungen Frau traten ganz unvermittelt die Tränen in die Augen. Sie drückte fest das Tuch daran, doch gab sie keinen Laut von sich, nicht einmal einen kleinen Seufzer. Nur ihre Hände zitterten . . .

Der alte Major strich sich den langen, wohlgepflegten Bart und biß sich auf die Lippen. Er war ein sonderbarer Herr. Er hatte drei Kriege mitgemacht, hatte im beständigsten Kugelregen gestanden, mit unsäglichen Gefahren seine verwundeten Freunde aus dem Schlachtgetümmel getragen — und konnte keine Tränen sehen, konnte das stille Weiden nicht ertragen, das so bereut aus dem Blinks des Auges spricht.

Er war deshalb auch ganz außer Fassung, als er die Tränen seiner so jung verwitweten Tochter wieder sah. Er wollte sie ja gerade trösten, ihr Lebensschiffchen wieder in freie ungehinderte Bahn fähren, und nun wieder — — — Sie hatte das Tuch noch immer an den Augen und atmete schwer.

Langsam war jetzt das Gemüll hinüber nach Westen gezogen, und durch den feinen Schleier einer dünnen Wolkenschicht blendend hell der Mond. Er warf einen langen grünen Strahl weit über das Wasser, so daß die Rämme der sich überlagernden Wogen in eine Menge glitzernder Stein verwanbelt zu sein schienen.

„Sieh nur, Getrud“, fing der alte Major wieder an und schlang den Arm um die jarten Schultern seiner Tochter, „sieh nur — durch Nacht bricht Licht! Es scheint dann doppelt hell!“ Seine Linke klopfte begütigend ihren vollen Arm. Da sah sie ihn dankbar an und lächelte. Und der alte Major in seiner Freude lachte gleich dröhnend mit und schüttelte sich.

„Siehst Du, Trudel — so ist's recht. So ist's schön! — Genau so hast Du schon als Kind gelacht, wenn nach den Schlägen die erste Freude kam. Weist noch, Trudel, weist noch?“

Sie reichte ihm die Hand. „Ja, Vater, ich weiß und bin Dir so dankbar . . .“

„Ist es . . .“ er ließ sie gar nicht aussprechen. „Dankbar!! Wofür denn? Bist doch mein einzig Kind, Trudel.“



Kein sachlicher, naturwissenschaftlicher Beweis für das Dasein des Schöpfers des Weltalls, von Bernhard Leichmann, Erfurt, Preis 60 Pfg.

Nach den maßgebenden Urteilen von Universitätsprofessoren, von denen einige im Buche abgedruckt sind, ist dies eine populäre, leichtverständliche Ausführung des theologischen Gottesbeweises. In dieser klaren, präzisen und interessanten Schrift sind sehr viel kluge und zutreffende Gedanken und sehr solide Kenntnisse enthalten. Es ist auch durchaus verdienstlich, daß der Verfasser gegenüber der pessimistischen Zweifelsucht, die sich mitunter so breit macht, auf unsere Naturerkenntnis hinweist, als deren Grundlage wir eine feste Gesetzmäßigkeit der Welt durchaus mit vollem Recht annehmen dürfen und müssen. Möge die Schrift unter den Gebildeten recht viele denkende Leser finden.

Zu beziehen durch die B. Kieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altenfeld.

Handel und Verkehr.

Herrenberg, 10. Sept. Heute wurde ein Transport Ochsen nach Mainz verladen. Für das Paar Ochsen wurden bis zu 1660 Mark bezahlt. — Auf dem heutigen Markt waren zugeführt: 200 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30—45 M.; 40 St. Säuereschweine, Erlös pro Paar 80—95 M. Verkauf schwach, Käufer fehlten.

Kottbus, 9. Sept. Der Hopfenbau-Verein Schwarzwaldfreis hat wieder eine kleine Partie Hopfen verkauft um 125 M. per Zentner.

Görlitz, 10. Sept. Obstmarkt. Zufuhr nur 200 bis 250 Ztr. Infolgedessen ging der Verkauf lebhaft, so daß bald die ganze Zufuhr verkauft war. Die Preise stiegen anfänglich von 3.40 M. bis auf 3.70 M. je für den Ztr. Auf dem Wochenmarkt wurde im Kleinhandel für Äpfel 8—15 Pfg. und für Birnen 12—30 Pfg. je für das Pfd. bezahlt.

Auf den württ. Fruchtmarkten sind im Monat August 953 Doppelzentner Weizen, 4496 Doppelzentner Roggen, 103 Doppelzentner Gerste, 212 Doppelzentner Hafer und 5036 Doppelzentner Mais umgekehrt worden. Weizen schwante im Preis zwischen 18 M. und 23 M.; Gerste zwischen 11 M. und 19.60 M.; Roggen kosteten 19 bis 24 M., Hafer 13 bis 17.60 M., alles pro Doppelzentner. Der Durchschnittspreis betrug für Weizen 20.85 M. (Vormonat 20.95 M.), für Roggen 21.17 M. (21.35 M.), für Gerste 16.58 M. (16.13 M.), für Hafer 15.54 M. (15.43 M.) und für Mais 15.31 M. (Vormonat 15.19 M.). Der Durchschnittspreis sämtlicher deutscher Fruchtmarkte betrug für Weizen 19.40 M., Roggen 21.15 M., Gerste 13.68 M., Hafer 14.01 M. und Mais 14.55 M. Die Preise auf den württembergischen Märkten waren danach durchweg höher, ein großer Unterschied zeigte sich namentlich bei Gerste, Roggen und Weizen.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 14. September: Aufhören des Niederschlags, vorerst trüb und kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.

London, 12. Sept. Hier brach am Sonntag in einem großen Tuchwarenladen Feuer aus. Im oberen Stockwerk schloßen 5 Verkäuferinnen. Sie drängten sich, von den Flammen aufgeschreckt, an die Fenster und riefen verzweifelt um Hilfe. Mehrere handfeste Männer spannten nun ein Tuch aus. Zwei Mädchen sprangen herab. Die eine verfehlte das Tuch und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Die Zweite wurde zwar aufgefangen, erlitt aber ernste Verletzungen.

Belgrad, 12. Sept. Prinz Georg, welcher zu zweimonatlicher Kur in Vichy und Ostende geweiht hatte, kehrte nachmittags nach Belgrad zurück, wo er wieder ständigen Aufenthalt nehmen wird. Die Anhänger des Prinzen, welche sich in größerer Zahl vor dem Bahnhofe angelammelt hatten, bereiteten dem Prinzen lebhaften Ovationen.

Charbin, 12. Sept. Der russische Dampfer „Ho“, mit achtzig chinesischen Passagieren, wurde dreißig Werst von Charbin von Tschungufen, die sich unter den Passagieren befanden, überfallen. Die beiden Eigentümer des Dampfers wurden getötet, die Besatzung und die Passagiere geknebelt und ausgeraubt. Viele wurden verwundet. Die Maschinen wurden verborgen. Die Besatzung erhielt Hilfe von dem Kreuzer der Grenzschutz.

Zalonik, 12. Sept. Bei Papapoli und Narta an der griechischen Grenze haben neue Zusammenstöße zwischen griechischen Banden und türkischen Grenzwachtern stattgefunden. 5 Griechen wurden erschossen, einer verwundet. Die Türken hatten keine Verluste. Die Griechen verstärken fortgesetzt ihre Stellungen.

Zalonik, 12. Sept. Wegen der Ermordung von Pomakenfamilien bei Kowitschan durch Bulgaren herrscht unter den Mohammedanern große Erregung. Die Verfolgung der Bulgaren ist eingeleitet. Ueber Kotschana und Umgebung wurde der Belagerungszustand verhängt.

Peking, 12. Sept. Die geplante Opiumkonferenz im Haag ist um ein Jahr verschoben worden.

Mitteilungen.

Der alten Alpen-Touristen bekannte Leonberger Hund Barry auf dem berühmten Hoipiz des kleinen Bernhard ist von einem herabfallenden Felsstück getötet worden. Das Tier hat viele verirrte Reisende auf die rechte Straße geführt.

Die Katastrophe von Laon. Am vergangenen Sonntag waren es 40 Jahre, daß das Pulvermagazin der Festung Laon nach dem Einzuge der Deutschen von dem dabei umgekommenen Artillerie-Untersturmführer Henriot in die Luft gesprengt wurde. Deutscherseits wurden 15 Offiziere und 99 Mann der Raumburger Jäger getötet oder verwundet. Französischerseits hatte man einen Verlust von 300 Mann.

Auf dem Krupp-Schießplatz bei Tangerhütte in der Altmark wurden durch eine Geschossexplosion zwei Kanoniere lebensgefährlich verletzt, einer getötet und fünf leichter verwundet.

Der neueste Reklametrichter Berliner Warenhäuser ist die Prämierung bestimmter Käu-

fer. Zu diesem Zweck erhalten alle Kassenzettel eine laufende Nummer, und wer gerade einen Zettel mit dieser Nummer erhält, bekommt ein Geschenk oder einen Geldebetrag. Ein Warenhaus, das eine neue Filiale eröffnet, hat für diesen Anlaß 45 000 Mark ausgeworfen. Die Warenhaussteuer kann also kaum so arg drücken!

Flaues Geschäft herrscht auf den Berliner Lebensmittelmärkten. Die hohen Preise treiben die Frauen in die Warenhäuser.

Den Kaisermanövern sind als Zuschauer auch mehrere amerikanische Besucher gefolgt, deren riesenhafte Automobile besonders dort viel zu finden waren, wo der Kaiser und seine fürstlichen Gäste hielten. Einem dieser ausländischen Schlachtendummler erging es aber schief. Es war an der Anmarschstraße der Ostpreußen, als der Amerikaner, der seinen Achtzig-Pferdigen hinter einer Anhöhe an einem Gehöft allein zurückgelassen, neben dem Wege gelagert, beim Passieren der langen Kolonnen mit zusah, als die Hinterachse eines der requirierten Manöverkraftwagens brach. Der Wagenführer besah sich nachdenklich den Schaden, lief dann eilig den Berg hinab zurück, kehrte in unglaublich kurzer Zeit mit einer anderen Achse wieder, setzte unter freudlicher Mithilfe des interessierten Amerikaners und dessen Chauffeurs — das Ersatzstück ein, turbinete an und verschwand, seiner Abteilung nach, im 50-Kilometer-Tempo. „Da haben Sie wirkliche Tüchtigkeit!“ lobte der Herr von Uebersee. „Immer weiß sich so ein preussischer Soldat zu helfen. Hätte ich nur den Mann drüben in den „Staaten“, er könnte sofort mit gutem Gehalt bei mir Anstellung finden.“ Und immer noch den Verkehrstruppler preisend, machte sich der Yankee auf, um selbst weiterzufahren. Als er aber an dem Bauernhause im Grunde anlangte, wo sein Auto stand, war es mit dem Fahren aus. Seine eigene Wagenachse fehlte!

Der alte Bojannengel. Ein Leser der Zfr. Ztg. schreibt: Die Mitteilung über die Entdeckung wertvoller Malereien und architektonischer Merkwürdigkeiten in der Marienkirche zu Hanau brachte mir ein hübsches Geschichtchen in Erinnerung, das sich bei einer früheren Restaurierung derselben Kirche ereignete und das alte Hanauer noch heute gern erzählt. An einem geschützten Betstuhl, der sich an ziemlich exponierter Stelle befand, war ein derber geschmückter Engelskopf aufgedeckt worden. Als nun der erste Gottesdienst nach der Wiederherstellung der Kirche stattfand, hatte eine ältere, recht wohlbeleibte, unverheiratete Dame mit frischem geordnetem Gesicht in diesem Betstuhl Platz genommen. Der jetzt verstorbene Pfarrer der Kirche ließ es sich nicht nehmen, bei dieser Gelegenheit seine Gemeinde auf alle entdeckten Altertümer hinzuweisen, und schließlich kam er auch auf den Betstuhl zu sprechen, in dem die erwähnte Dame saß. Mit dem Finger dorthin deutend, sagte er: „Auch jener alte Bojannengel in dem Rankenwerk des Stuhles ist noch sehr gut erhalten.“ Die hierauf im Gotteshause ausbrechende Heiterkeit kann man sich vorstellen.

und um Dich soll ich mich nicht mal kümmern?! — Mein armes Kind!“ Er strich ihr zärtlich die Wange. Seine Augen war jetzt selber feucht.

„Mußt nun aber auch wieder gut sein, vergnügt und glücklich, ja? Es kommt ja alles wieder besser!“

Gertrud von Schmiebing schüttelte nur den Kopf. Ihr kam das alles so unwahrscheinlich, so unmöglich vor, seitdem ihr Gatte sich um einer anderen willen geschlagen hatte — und getötet worden war. Das war ja wohl ihr ganzes Leben gewesen, für ihn zu sorgen, ihm ihr ganzes Denken und Empfinden zu geben, in ihm das höchste auf der Welt zu sehen.

Und nun — man hatte ihn erschossen — für eine andere . . .

Der alte Vater an ihrer Seite mußte wohl ihre Gedanken erraten. Er strich sich wieder seinen grauen Bart und sah sie schen von der Seite an.

„Sag mal, Gertrud,“ hub er langsam an, „hast Du Dir das überlegt?“

„Was, Vater?“

„Nun — das von Redtwig! Du weißt, was ich meine.“

„Ja.“

„Na, und?“

„Ich weiß nicht, Vater.“

„Aber Kind, Kind — glaub mir, es ist das Beste für Dich. Sieh — Du bist noch zu jung, um zu veräußern, zu schön und zu begehrenswert! Glaub mir, es rächt sich, wenn Du jetzt nicht vernünftig bist!“

Sie schüttelte leise verneinend das Haupt.

„Es mag wohl alles sein, Papa . . . aber wenn man einmal es erfahren —“ Sie sprach nicht aus, aber in ihrer Kopfbewegung lag ganz deutlich ihre Abwehr.

„Du hast wohl recht, Kind,“ sagte er, „wenn einmal der Sturm an uns vorübergehaust, vergißt man ihn nicht leicht. Aber soll man deshalb gleich den ganzen Wind verdammen?“

Sie verstand ihn nicht.

„Ich meine“, fuhr er fort, „weil Dir einmal das Leben

eine Enttäuschung gebracht — herb und bitter, ich weiß es wohl — willst Du darum allen Freuden gleich entsagen? Sieh mal, Kind, Dein Gatte war ein prächtiger Kerl —“

„Ich bitte Dich, Vater, sprich nicht von ihm!“ Oeftig unterdrück ihn die junge Frau mit bebender Stimme. Die Augen füllten sich mit Tränen. „Du weißt, ich will es nicht mehr hören!“

„Nun ja . . .“ Der Alte jögerte mit der Antwort. „Dahinter verschanzt man sich nicht! — Hast Du Dir denn auch überlegt, ob Du im Rechte bist? Ob nicht vielleicht ein Mißverständnis, eine Unflugheit . . . irgend etwas Heimliches — das alles hervorgebracht, das alles unerbittlich verlangt hat?“

„— Mein Gatte gehörte mir! Wie ich für ihn nur auf der Welt war, so hatte auch er nicht das Recht, für eine andere zu — zu . . . scheiden!“

„So? Weinst Du?“ Der alte Major war in Verlegenheit. „Und — wenn es nun . . . für einen Freund gewesen wäre?“

„Ich war sein bester Freund! Der, der ihm am nächsten stand, der wenigstens am nächsten stehen sollte. Gegen mich hatte er Pflichten!“

„Nur gegen Dich?“

Sie gingen schweigend wieder ein paar Schritte nebeneinander. Die junge Frau antwortete nicht.

Aber ihr Vater fing wieder an. Es schien, als wollte er ihr etwas beichten.

„Sieh mal, Kind,“ begann er. „Du weißt, wir sind Soldaten, alle! Ich, Dein verstorbener Mann, und auch Redtwig, der brave, ehrliche Kerl. Wir sind Soldaten — das heißt, Kameraden, die ihr Leben lang ehrlich miteinander stritten, für einander kämpfen wollen. Verstehst Du, was das heißt?“

Er wartete ihre Antwort nicht ab, er sprach gleich weiter.

„Das heißt, wir sind uns Freunde, aufopferungsfähige Freunde! Würdest Du es untreu finden, wenn im Kriege zum Beispiel einer dem andern die Gefahr abnimmt, wenn

er hinter dem Rücken des anderen, um ihm vielleicht über die Schwere der Situation hinwegzuhelfen, dem Feinde entgegengeht? Nun — antworte mir einmal!“

„Siehst Du, das fändest Du recht und du würdest ihn treu und brav und edel nennen — und Deinen Gatten würdest Du schmähen! Aber glaube mir, auch im Leben gibt es Kriege, von denen Frauenherzen nichts wissen. Dein Gatte hat so einen durchgefochten treu bis zum Tod! Im Kasino schmähte sein Gegner unsern armen Redtwig, er machte ihn zum Dahnrei, zum Schörlenten, zum Ritter von der traurigen Gestalt, — dein Gatte hat ihn gerächt! Und wenn er auch im Kampfe geblieben, sein Name und seine Ehre blieb auch, und alljährlich an seinem Todestage, da feiern seine Kameraden sein Andenken, und der, den es am härtesten getroffen, für den er den Kampf auf sich genommen, der Freund und — Weib dabei verloren, der ist dann mitten unter ihnen — und seine Tränen, seine ehelichen Tränen fließen ihm dann — ich kann nicht sagen wie sehr. Wenn ein Mann einmal weint — — Du kannst Dir denken, wie heilig das ist!“

Die junge Frau schluchzte hoch auf.

„Das war Dein Mann, und der Freund war — Redtwig, der sich jetzt um Dich bewirbt, hingehend, um Dir das einsame Leben zu erleichtern. Und beiden willst Du unrecht tun?“ Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Ich hab's ja nicht gewußt, Vater!“

„Wir wollten's Dir ersparen.“ Er nahm sie bei der Hand. „Sieh einmal, klar und leuchtend sieht der Mond am Himmel. Auch er will trösten. Ist's nicht die helle, jugendfrische Sonne — ist es der Mond, der lieblich milde, der schön uns in das dunkle Leben scheint!“

Als Herr von Redtwig am nächsten Tage kam, reichte ihm Gertrud herzlich die Hand.

„Wir wollen, vereinigt beide, sein Andenken pflegen!“

„Und ehren“, fügte der hinzu, „wie man die Tote ehren muß!“



Kalender

für das Jahr 1911

sind zu haben in der

B. Rieker'schen Buchhandlg.

2. Lauf, Altensteig.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen



Extraktform
(gesetzlich geschützt)
ein natürlicher Fruchtzucker, die Bestandteile des Apfels und Zitrone enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbeduftenes u. haltbares Ausgangspräparat, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.
Besther Erfolg für Apfelmost, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
Niederlagen durch Plakate mit obenstehendem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schilde.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Fensterbach Stuttgart.

Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

Selbstunterrichts-Werke

Methoden Rustin Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der gebildete Kaufmann.
3. Der Bankbeamte.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelsschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militäranwärter.
14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium.

Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.
Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgedacht ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereits möglich.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Kollische

ferwie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden amperit pünktlich angefertigt.

Betten in verschiedenen Preislagen werden amperit pünktlich angefertigt.

Altensteig-Stadt.

Zwangsvverkauf.

Donnerstag, den 15. d. M., nachmittags 1 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert werden:
3 Kartoffeldämpfer aus Blech,
1 Bügelofen, 2 Waschkessel,
Türenband etwa 140 Paar,
500 St. Niegel, 300 Borreiber, 300 St. eiserne Knöpfe,
etwa 350 St. Mutterschrauben,
13 eiserne Schubkarrenräder,
3 Schubkarren, 72 St. Senfkarenrollen, zwei Gassenverteiler, 7 Kopierpressen roh u. a.

Zusammenkunft beim Kaufhaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.

Lächtige, fleißige

Blagarbeiter

für dauernd suchen per sofort
Gebrüder Lhenrer.



Markt-Körbe
Wasch-Körbe
Reise-Körbe
Versandt-Körbe
(mit Stange und Schloß)

2c. 2c.

nur solide Arbeit und vorzügliches Material empfiehlt billigt

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bähler jr.

Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Is. feinstes Vorkauf

Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.

Blechfaunen hierzu vorrätig.
Friedr. Jung.

Rattenkuchen

erzielt überall durchschlagende Erfolge.
18, 24, 36 tote Ratten an einem Tage sind durchaus keine Seltenheit. Haus-tieren unschädlich. Dose 0,50 u. 1 Mk.
Zu haben in der Apotheke.

Flechten

offene Füße

wer bisher vergeblich hofft

Rino-Salbe

Zu haben in der Apotheke.

Drucksachen aller Art

in Schwarz-, Bunt- u. Copier-Druck

für staatliche und sonstige Behörden,
für Kaufleute, Gewerbe und Vereine etc.
liefert bei sauberster Ausführung und
schnellster Bedienung zu coulanten und
billigen Preisen

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Inhaber LUDWIG LAUK.

Maschinell best eingerichtete Buchdruckerei.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung
die gesündeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.
Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.
Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bässler, Altensteig.

Fruchtpreise.

Ragold, 10. September 1910.

	höchster Preis	Mittelpreis	niedrigster Preis
Alter Dinkel	8	—	—
Neuer Dinkel	6	70	—
Gerste	7	75	—
Saber	8	40	7
	90	7	80

Virtualienpreise.

1/2 Hg. Butter	1.90	1.90	2/3
2 Eier	16	17	2/3

Verlobte.

Luisa Depling mit Karl Bernhard von Freudenstadt.
Anna Frey von Freudenstadt-Grömbach mit Christian Haug von Freudenstadt.

Gestorbene.

Stuttgart: Karl Stettner, Kauf. Geh. Baurat a. D. 56 J.
Stuttgart: August Arnold, Postrevisor a. D. 59 J.
Wm: Adelheid Müller, Privatier.